

Eibenstock und das Landgericht Zwickau als örtlich zuständige Gerichte in Betracht gekommen.

Ebenfalls die siebziger Jahre betreffend, mag hier einem Brandverzeichnis folgendes entnommen werden. Es brannten ab: der „Rote Hof“ (Nr. 458) am 5. Februar 1873,*) die Ungerische Brettmühle (Nr. 303B) am 27. August 1873, das „Paradies“ (Haus mit Scheune, Nr. 392) am 27. Juni 1877, das Seidelsche Restaurant „Gambrinus“ (Nr. 272) am 16. Juli 1877 und die Schäfersche Schankwirtschaft „Zentralhalle“ (Nr. 439) am 8. Januar 1878.⁸⁵⁾ Zur Geschichte des Forstwesens jener Zeit sei erwähnt: 1864 wurde die jetzige Oberförsterei auf Schönheider Grund und Boden erbaut. In den Jahren 1867 und 1876 suchten den Forst verheerende Brüche heim, hervorgerufen durch starken Schnee- und Eisanhang sowie durch heftige Stürme, besonders am 12. und 13. März 1876.⁸³⁾ Um den im hiesigen Staatsforstrevier gelegenen, durch seine vortreffliche Ausichtsgelegenheit rühmlichst bekannten Ruhberg, wie überhaupt die schönen Gegenden des westlichen Erzgebirges zu erschließen, wurde am 15. April 1879 der hiesige Erzgebirgszweigverein gegründet. Man begann mit der Anlegung von Wegen nach dem Ruhberg und der Aufstellung von Ruhebänken. Mit Unterstützung des Gesamtvereins wurde sodann ein 13 m hohes hölzernes Aussichtsgestell auf dem Ruhberg errichtet. Der am 16. Mai 1880 zur Benutzung fertig gestellte Aussichtsturm erhielt mit hoher Genehmigung des damaligen Protektors vom Erzgebirgsverein, des nachmaligen Königs Georg, am 25. Juli 1880 die Bezeichnung Prinz-Georg-Turm. Der Besuch durch Touristen war gleich von Anfang erfreulich. Verwalter des hiesigen Staatsforstreviers war damals, und zwar in der Zeit vom 1. August 1860 bis zum 31. Dezember 1881, der Oberförster Hugo Müller.

10. Neueste Zeit.

(1880 bis zur Gegenwart.)⁹⁴⁾

Am 23. Dezember 1880 übernahm Herr Gustav Adolf Haupt — zuletzt in Chemnitz, geb. am 27. Dezember 1849 in Leisnig — das hiesige Gemeindevorstandsammt, um fortan auf diesem Posten eine segensreiche Wirksamkeit zu entfalten. Über die Entwicklung unsers Ortsgemeinde-, Wohlfahrts- und Kirchenwesens in den letzten Jahrzehnten s. S. 94 fg. Das Schönheider Schulwesen hat seit 1880 mancherlei Veränderungen erfahren. Vor Ostern 1881 waren in den Schulen 7 Lehrer tätig. In dem sodann begonnenen Schuljahre belief sich die Zahl der schulpflichtigen Kinder auf 1011. Mit der damaligen Ausbezirkung Schönheiderhammers aus der Schulgemeinde Schönheide fand eine völlige Umgestaltung des hiesigen Schulwesens statt, wonach die Zahl der Schulbezirke durch Verschmelzung der beiden unteren auf 2 vermindert, die Zahl der Lehrerstellen dagegen auf 9 erhöht wurde. Da es trotz des Vorhandenseins von 4 Schulhäusern an Lehrzimmern fehlte, sah sich 1882 der Schulvorstand veranlaßt, im obern Ortsteil ein mit 4 Lehrzimmern versehenes Schulgebäude zu errichten und die daselbst vorhandenen zwei Schulhäuser (mit je 1 Zimmer) einzuziehen. Die weitere Vergrößerung des Schulwesens machte 1884 die Anstellung eines Schuldirektors nötig. Als erster amtierte

*) Der „Rote Hof“ ging am 30. Mai 1904 abermals in Flammen auf. Das zurzeit noch kaduk liegende Grundstück ist zur Baustelle der neuen Pfarre bestimmt.